



**Perspektiven der Pflegeausbildung – Ergebnisse aus dem Projekt  
„Best Practice in der Pflegeausbildung“  
Klinikum Bremen-Mitte, 01.07.2010**

**Aylin Schwanke**  
Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP)  
Universität Bremen  
schwanke@uni-bremen.de  
www.ipp.uni-bremen.de

## Empfehlungen auf der Grundlage empirischer Daten

1. Neugestaltung der Pflegeausbildung durch Zusammenführung der bislang getrennten Pflegeausbildungsberufe innerhalb einer **dreijährigen modular** aufgebauten **generalistischen Ausbildung** im Sinne eines „allgemeinen“ Pflegeberufs („General Nursing“) unter Auflösung der bisherigen traditionellen Berufsbilder

### Ergebnisse:

- Hohe berufliche Handlungskompetenzen werden bei allen Modelltypen (integriert, integrativ, generalistisch) deutlich.
- + gut ausgebildete **Basiskompetenzen**, Analyse- und Reflexionsfähigkeit, Flexibilität, hohe Motivation zum lebenslangen Lernen
- Entwicklungspotenziale **im Bereich fachspezifisches Wissen und praktisch-technisches Routineverhalten**
- Das **erreichte Kompetenzprofil der Absolventen/innen bestätigt** trotz der o. a. Entwicklungspotenziale **deren Arbeitsmarktfähigkeit.**
- Die **erworbenen Kompetenzen decken sich fast ausnahmslos mit dem ermittelten zukünftigen Kompetenzbedarf der Praxiseinrichtungen.**

## Empfehlungen auf der Grundlage empirischer Daten

2. **Neukonzipierung des Weiterbildungssystems:** An eine generalistische Erstausbildung schließt sich eine Spezialisierung in Form von **modularisierten beruflichen Weiterqualifizierungen** an (Vorbereitung auf spezielle oder neue Handlungsfelder und Berufsrichtungen)

### Ergebnisse:

- In den befragten Einrichtungen wird ein **Bedarf** sowohl an „**Generalisten**“ als auch an „**Spezialisten**“ festgestellt.
- Es wird in den Einrichtungen neben **Koordinierungs- und Vernetzungsfähigkeiten** sowie **personalen und sozialen Kompetenzen** vor allem eine „**umfassende Fachkompetenz**“ als zukünftig pflegerische Kompetenz benötigt. Diese beinhaltet neben umfassendem Wissen und Können auch **spezielle Anteile**, die für das jeweilige Handlungsfeld benötigt werden.

## Empfehlungen auf der Grundlage empirischer Daten

3. Herstellung einer umfassenden **Durchlässigkeit** zur Verstetigung lebenslanger Lernprozesse und Steigerung der Karrieremöglichkeiten und EU-Kompatibilität

### Ergebnisse:

- Die Ergebnisse der Studie belegen einen dringenden Handlungsbedarf im Zusammenhang mit der Sicherstellung einer umfassenden Durchlässigkeit: Nur in **fünf der insgesamt 42** untersuchten Modellen konnte mit dem Erwerb des Berufsabschlusses die **Fachhochschulreife** erworben werden.
- Es besteht Nachholbedarf, **Leistungen auf spätere Qualifizierungsmaßnahmen anzurechnen**, die innerhalb der Pflegeausbildung bzw. des -studiums oder Weiterqualifizierungen erbracht werden: Die Einführung eines **Kreditpunktesystems** wurde lediglich von **sieben der insgesamt 42** analysierten Modelle berücksichtigt und hier in der Mehrzahl von den untersuchten Pflegestudiengängen.

## Empfehlungen auf der Grundlage empirischer Daten

### 4. Schaffung einer einheitlichen ministerialen Zuständigkeit: **einheitliche Berufsbezeichnung** und **Ausbildungsfinanzierung**

#### **Ergebnisse:**

- Die **bestehenden gesetzlichen Vorgaben erschweren einen Transfer** von bewährten Modellen in den Regelbetrieb. Dies bestätigen die Ergebnisse der Befragungen der Schulen bzw. Ausbildungseinrichtungen.
- Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Überleitung und Verstetigung der Modelle in die reguläre Pflegeausbildung wird nach Ansicht der Befragten insbesondere in der **Schaffung gesetzlicher Grundlagen**, die eine **einheitliche Ausbildungsfinanzierung** und **Berufsbezeichnung** festschreiben, gesehen.

## Fazit

Die Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass die Entwicklung der Pflegeausbildung in zwei Richtungen erfolgen muss:

1. Es bedarf einer **berufsfachlichen breiten Grundqualifizierung** innerhalb einer dreijährigen modular aufgebauten **generalistischen Ausbildung**. Die neue allgemeine Ausbildung qualifiziert für die Versorgung von Menschen aller Altersstufen in allen Betreuungsformen mit einer besonderen Wahrnehmung präventiver und gesundheitsfördernder Aufgaben.
2. Neben einer **Neukonzipierung des Weiterbildungssystems** zur Vorbereitung auf spezielle oder neue Handlungsfelder der Pflege bedarf es einer **Akademisierung der grundständigen Ausbildung** in den Pflegeberufen zur Deckung des Bedarfs der Einrichtungen an Spezialisten (max. 10%).

## Nähere Informationen:

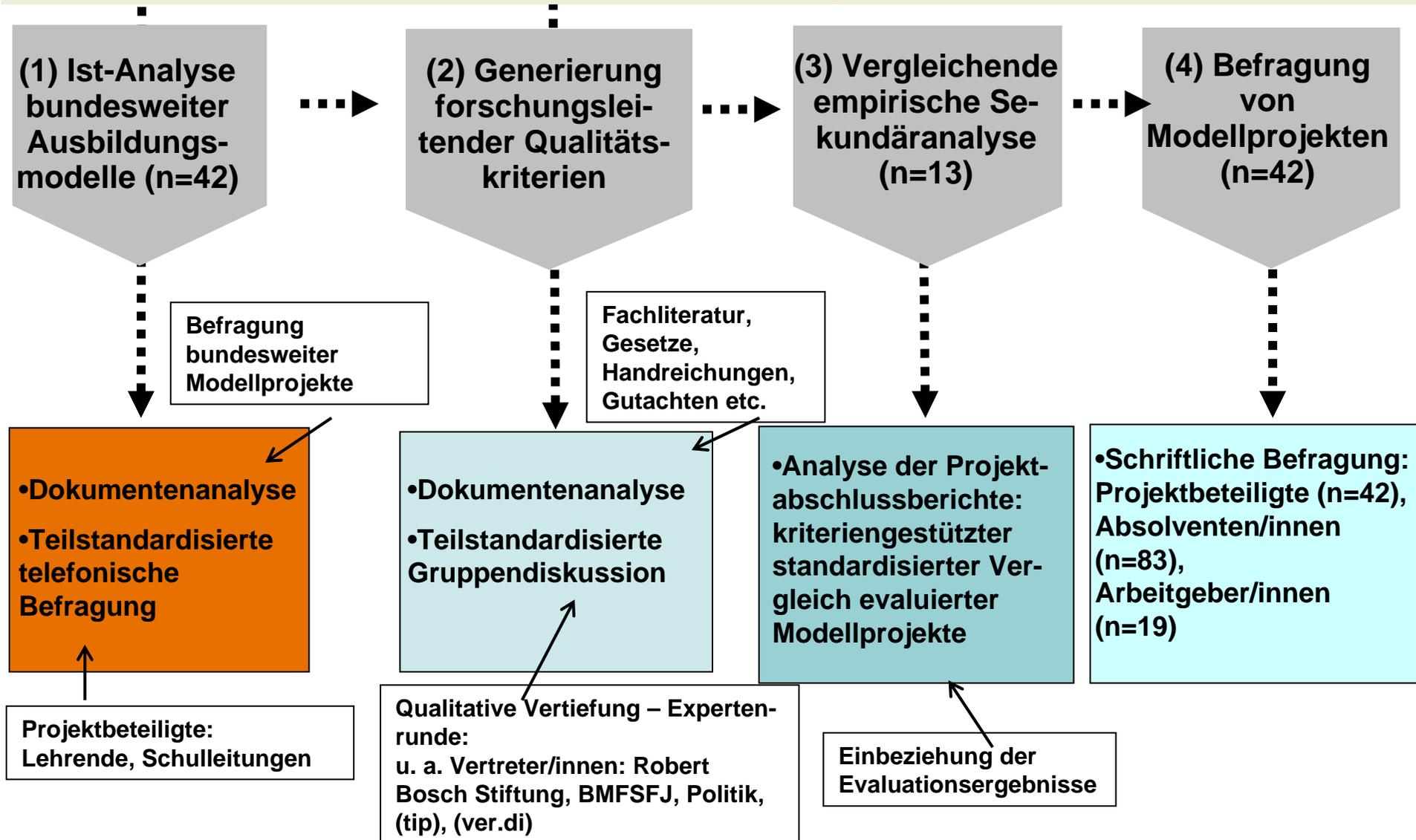
# Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) Universität Bremen

[www.ipp.uni-bremen.de](http://www.ipp.uni-bremen.de)

- **Abteilung: Interdisziplinäre Alterns- und Pflegeforschung (iap)**
- **IPP-Downloads**
- **Projektberichte**

→ Abschlussbericht zum [Projekt](#) "Qualitätskriterien für Best Practice in der Pflegeausbildung. Synopse evaluierter Modellprojekte"

## Methodisches Vorgehen



## Forschungsleitende Qualitätskriterien

1. Verankerung neuer curricularer Konstruktionsprinzipien beruflicher Bildung
2. Umsetzung innovativer Formen des Lehrens und Lernens
3. Nachhaltige Förderung der Persönlichkeits- u. Kompetenzentwicklung
4. Wandel des Pflegeverständnisses
5. Dynamisierung des Theorie-Praxis- / Praxis-Theorie-Transfers
6. Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt und Verbreitung
7. Ausgewogenes Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen
8. Sicherstellung einer vollen vertikalen und horizontalen Durchlässigkeit